

Einmalige Spuren der Pfahlbauer

WETZIKON Im Uferboden des Pfäffikersees haben sich prähistorische Gewebe und Geflechte über Jahrtausende konserviert. Nun sind die Funde in einem Buch publiziert worden. Einige dieser Stücke werden jetzt im Ortsmuseum von Wetzikon ausgestellt.

Im Jahr 1858 ging der Bauer Jakob Messikommer auf seinem Stück Land im Robenhauser Ried bei Wetzikon Torf stechen, das er als Einstreu für sein Vieh verwendete. Dabei entdeckte er im nassen Uferboden des Pfäffikersees ein Geflecht, das sein Leben verändern sollte. Er schickte es zur Prüfung an die Antiquarische Gesellschaft in Zürich. Diese meinte zunächst, dass es sich um ein gewöhnliches Stück Stoff aus dem 19. Jahrhundert handelte.

Als Messikommer aber herausfand, dass es sich bei seinem Fund um Jahrtausende altes Gewebe handelte, begann er Land dazuzukaufen und systematisch zu graben. Dabei entdeckte er bekanntlich nicht nur Pfahlbauten, sondern auch zahlreiche Geflechte und Gewebe aus Bast oder Leinen: von einfachen Fadenknäueln über Körbe bis zu Trag- und Fischernetzen sowie Basttaschen.

Nur Kleider fand Messikommer keine. Das ist kein Zufall: Kleider bestanden in der Stein- und Bronzezeit hauptsächlich aus tierischen Materialien. Wolle, Leder und Felle haben sich im Moor nicht erhalten. Damit sich die Textilien nicht an der Luft zersetzten, liess Messikommer sie mit diversen Mitteln behandeln und zwischen Glasscheiben pressen. Dann verkaufte er einige Fundstücke an Sammler und Museen. So finanzierte er seine weiteren Grabungen.

Über 1000 Fundstücke katalogisiert

Heute wäre dies unmöglich: Die Fundstelle im Robenhauser Ried ist als Unesco-Welterbe geschützt, und die Fundstücke gehören dem Kanton Zürich. Die Kantonsarchäologie hat nun die bisher an Seeufersiedlungen im Kanton Zürich gefundenen exakt 1031 Objekte katalogisiert und in einem Buch vorgestellt. «Die Publikation soll wissenschaftlichen Standards genügen, gleichzeitig aber auch von Laien gelesen werden», sagt Antoinette Rast, eine der beiden Autorinnen.

Das Buch hat eine lange Vorgeschichte. Angefangen hat es vor über 30 Jahren: Rast war auf der Suche nach einem Lizenzthema und fragte bei der Gra-

bung Mozartstrasse in Zürich nach Material. Sie bekam mehrere Kisten mit archäologischen Textilien ausgehändigt – einfach so. «Es interessierte damals niemanden», sagt sie lachend. In fleissiger Handarbeit begann sie mit der Katalogisierung der Textilien.

Flechttechniken auf 300 Seiten

Im Jahr 1992 wurde Rast – zusammen mit der Archäologin Anne Dietrich – vom Schweizerischen Landesmuseum und von der Zürcher Kantonsarchäologie mit dem Aufarbeiten aller damals vorhandenen Funde beauftragt. Doch das Projekt kam ins Stocken: «Zwischendurch versank das Buchvorhaben in einer Schublade», deutet Rast eine Prioritätenänderung in der Kantonsarchäologie an. Erst 2008 wurde das Projekt wieder aufgenommen. Und nun ist das Buch endlich da: Auf knapp 300 Seiten werden Web- und Flechttechniken vorgestellt, Funktionen der Objekte erklärt und Fotoaufnahmen der Funde gezeigt. Dem Leser wird eindrücklich die Universalität der Techniken dargetan, indem Bilder von heutigen Körben, pe-

ruanischen Beuteln oder Fischernetzen nordamerikanischer Ureinwohner abgebildet werden.

Es wird auch erklärt, wie die Menschen in der Steinzeit von Bäumen Bast gewinnen konnten, indem sie die Schicht unter der Baumrinde ab-



der Objekte ist im Vergleich zu anderen Fundstätten im In- und Ausland beachtlich. Dies liegt zum Teil daran, dass im Kanton Zürich schon früh eine Tauchequipe eingesetzt wurde.

Die Objekte sind zudem sehr gut erhalten: Weil die Reste der Seeufersiedlungen ständig unter dem Grundwasserspiegel lagen, wurden die Alltagsgegenstände im nassen Sand und Schlamm luftdicht abgeschlossen.

«Man lässt heute aus diesem Grund möglichst alle archäologischen Objekte im Boden», erklärt Gabriela Flüeler vom Ortsmuseum in Wetzikon. «So bleiben die prähistorischen Objekte am besten konserviert.» Möglicherweise gehen dadurch allerdings den Archäologen die aufschlussreichsten Funde durch die Lappen – vermutlich schlummern noch sensationelle Objekte im Boden rund um den Pfäffikersee.

Sibilla Bondolfi

zogen. Die Menschen bauten in der Jungsteinzeit auch Lein an. Die Samen hierfür wurden nachweislich aus dem Mittelmeerraum importiert. Anders als im 19. Jahrhundert wurde das Lein nicht eingelegt, sondern abgezogen und auseinandergerissen. Um das zu beweisen, pflanzte die Buchautorin Rast eigenhändig Lein im Garten an und stellte daraus Fäden her.

Ausstellung bis kommenden Februar

Die Kantonsarchäologie stellt einige wenige der über 1000 Fundstücke noch bis 19. Februar 2016 im Museum Wetzikon aus. Dass die Textilien ausgestellt werden, ist nicht selbstverständlich: Gewebe und Geflechte sind besonders empfindlich; sobald sie dem

Sauerstoff ausgesetzt sind, werden sie brüchig. Erschütterungen, wechselnde Temperaturen und Luftfeuchtigkeit müssen vermieden werden.

Trotzdem begrüsst es Rast, dass ein Teil der Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. «Die Objekte sind weltweit einzigartig, das sollten die Leute sehen», findet sie. Das Besondere an den Funden aus dem Kanton Zürich ist laut Rast die grosse Bandbreite der Fundstücke hinsichtlich deren Alter und Art: Von der Jungsteinzeit (4300 vor Christus) bis in die Bronzezeit (850 vor Christus) sind Fundstücke dabei. Die Zahl



Antoinette Rast, Buchautorin

«Die Objekte sind weltweit einzigartig, das sollten die Leute sehen.»

300 Armeeangehörige aus dem Dienst entlassen

REGION Für rund 300 Unteroffiziere, Gefreite oder Soldaten aus den Bezirken Hinwil und Pfäffikon ging gestern mit der Entlassungsinspektion und der anschliessenden Feier die offizielle Militärdienstpflicht zu Ende. In der Kaserne auf dem Waffenplatz Reppischtal in Birmensdorf herrschte schon frühmorgens reges Treiben, als gruppenweise das Material abgegeben wurde. Helme, Handschuhe, Gewehre und Uniformen wurden fein säuberlich sortiert, in Kisten verpackt und danach zur Reinigung ins Armeelogistikcenter in Hinwil gebracht. Vor und nach der Entlassungszeremonie herrschte eine ausgelassene Stimmung, bevor das letzte Mal stramm gestanden wurde.

Aus dem Dienst verabschiedet wurden die Armeeangehörigen der Jahrgänge 1981 bis 1985

dann vom Kreiskommandanten Oberst Daniel Bosshard und von Regierungsrat Mario Fehr. Untermalt wurde die Feier von der Korpsmusik der Kantonspolizei Zürich. Gemeindevertreter aus den Bezirken Hinwil und Pfäffikon überreichten danach den in ihren Gemeinden wohnhaften Armeeangehörigen den Ehrensold.

An einem gemütlichen Apéro wurde danach nochmals angestossen, und Erlebnisse aus der gemeinsamen Dienstzeit wurden ausgetauscht. Damit die Erinnerung an die Dienstkollegen auch bildlich festgehalten werden konnte, wurde erstmals ein Social Media Corner eingerichtet. Dort konnte man sich gemeinsam ablichten lassen. *crm*

Bildergalerie unter bilder.zol.ch



Abschied vom Militär: Rund 300 Oberländer Armeeangehörige gaben gestern ihr Material ab.

Christian Merz

Enkeltrick-Betrüger sind wieder aktiv

REGION Die Kantonspolizei warnt vor sogenannten Enkeltrick-Betrügern, die im Kanton Zürich derzeit ihr Unwesen treiben. Im Bezirk Bülach konnten sie bereits mehrere zehntausend Franken ergaunern.

Die Kantonspolizei Zürich habe seit geraumer Zeit wieder vermehrt Anzeigen von Enkeltrick-Betrügern registriert, heisst es in einer aktuellen Mitteilung. «Während es in vielen Fällen bei Versuchen blieb, konnten die Betrüger in einem Fall im Bezirk Bülach mehrere zehntausend Franken ergaunern», schreibt die Polizei. Seit Mitte August 2015 seien rund 30 Betrugsversuche bei der Kantonspolizei gemeldet worden.

In den meisten Fällen wurden ältere Personen telefonisch kontaktiert. Durch geschicktes Erfragen werde dann eine aktuelle Notlage eines Verwandten oder Bekannten suggeriert. Mit Floskeln wie «du kennst mich doch» oder «Hallo, rate mal, wer dich anruft», werden die Opfer auf Hochdeutsch oder Italienisch in Gespräche verwickelt, in denen die Täter später Darlehen fordern. Sie geben dabei überzeugend vor, Wohneigentum oder ein Auto gekauft zu haben und dafür noch Geld zu benötigen.

Ersparnisse geklaut

«Durch weitere Anrufe wird der Druck auf die Opfer erhöht, und sie werden veranlasst, grössere Beträge von Geldinstituten abzuheben. Der vermeintliche Bekannte oder Verwandte ist dann plötzlich verhindert und beauftragt eine Vertrauensperson, das Geld abzuholen», erklärt die Kantonspolizei. In vielen Fällen bleibe es beim Versuch, da die Opfer misstrauisch würden. Kommen die Täter allerdings zu Geld, so werden nicht selten die ganzen Ersparnisse erbeutet. *zo*

Kollision fordert zwei Verletzte

DÜBENDORF Gestern Freitagmorgen musste die Untere Geerenstrasse in Dübendorf nach einem Unfall in beide Richtungen gesperrt werden. Auf Höhe der zweiten Kurve in Richtung Gockhausen kollidierten kurz vor 7 Uhr ein Lieferwagen und ein Auto. Beide Lenker wurden mit leichten Verletzungen ins Spital gebracht, wie die Kantonspolizei auf Anfrage informierte. Da aus einer der beiden beschädigten Kühlerhauben Flüssigkeit ausgelaufen war, musste die Feuerwehr die Strasse reinigen. *mig*

ANZEIGE

FDP
Die Liberalen



Ursula Gross Leemann

«Bereit für Bern»

2x auf Ihre Liste
www.grossleemann.ch
In den Nationalrat

